

Ridlikonzert – «Paysage» Landschaftsbilder

Am Sonntag, 11. Juni 2023, 17.00 Uhr findet in Beckenried das traditionelle Ridlikonzert statt. Die beiden Musiker Seraina Jung und Ramon Di Pasquale beleuchten in ihrem Programm Klavier- und Kammermusik aus der romantischen Stilepoche, geschrieben von Komponisten, welche sich auf eindrückliche Weise von idyllischen Landschaften haben inspirieren lassen.

Franz Schubert (1797 – 1828)

Die Drei Klavierstücke D 946 entstanden 1828 in Schuberts letztem Lebensjahr. In der gleichen Schaffenszeit komponierte er den Liederzyklus «Winterreise», in der das «lyrische Ich» in der Winterlandschaft das Abbild von Schuberts innerer Gefühlswelt wiedererkennt und vergleicht. Auch im hier erklingenden 2. Klavierstück in Es-Dur ist das Innerste von Schuberts gesanglicher Gefühlswelt herauszuhören. Es ist ein lose aneinandergefügtes Rondo: dem gesanglichen Allegretto werden ein im Pianissimo beginnender resignativ wirkender c-Moll-Teil und ein melancholischer as-Moll-Teil gegenübergestellt.

Franz Liszt (1811 – 1886)

Die *Années de pèlerinage* (Pilgerjahre) sind eine Sammlung von 26 Charakterstücken für Klavier solo in drei Bänden. Hier erklingen vier Stücke aus dem ersten Band, *Années de pèlerinage: Suisse*. Liszt komponierte die Stücke zwischen 1848 und 1854, veröffentlicht wurden diese 1855. Liszt schreibt als Zitat im Album *d'un voyageur*: «Ich habe in letzter Zeit viele neue Länder, viele unterschiedliche Gegenden, viele durch die Geschichte und Dichtkunst verklärte Orte durchstreift und im vorliegenden Werk versucht, einige meiner stärksten Empfindungen, meiner lebhaftesten Eindrücke musikalisch umzusetzen». Es ging Liszt demzufolge in diesen Klavierwerken um die musikalische Umsetzung des Erlebten, gespiegelt in der Poesie von Gedichten. Eindrücklich zu hören ist dies beispielsweise im Stück «Au Lac de Wallenstadt»: melancholische Harmonie, Seufzen der Wellen, den Rhythmus der Ruderschläge, Abendstimmung und Wärme.

Johannes Brahms (1833 – 1897)
Johannes Brahms schrieb die Violinsonate A-Dur op. 100 während seinem ersten von drei Sommeraufenthalten 1886 in Thun. Die Strasse des damaligen Aufenthaltsorts wird heute zur Erinnerung als «Brahmsquai» bezeichnet. Als Brahms im Sommer 1886 die Nachricht erhielt, die Sängerin

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Herminie Spies werde ihn dort gemeinsam mit Freunden besuchen, begann er ihr zu Ehren mit der Komposition der Sonate, die er in «Erwartung einer lieben Freundin» schrieb. Zeitgleich hatte er zwei neue Lieder für die Sängerin komponiert. Aus der Liedmelodie der zugrundeliegenden Verse von Klaus Groth entwickelte Brahms das Seitenthema des ersten Satzes der Violinsonate A-Dur:



«WIE MELODIEN ZIEHT ES
MIR LEISE DURCH DEN SINN,
WIE FRÜHLINGSBLUMEN
BLÜHT ES UND SCHWEBT WIE
DUFT DAHIN»

Frédéric Chopin (1810 – 1849)
Die vier Balladen entstanden nach Texten des polnischen Dichters Adam Mickiewicz, dem Chopin in Paris begegnet war. Sie zeugen vom gemeinsamen Heimweh nach Polen. Im Sommer 1841 hielt sich Chopin wie schon in den Jahren zuvor in Nohant auf, dem Landhaus seiner Lebensgefährtin George Sand. Hier komponierte er die Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47, welche nach einem Gedicht von Mickiewicz mit dem Titel «Undine» entstanden sein soll. Chopin greift die Welt der Wassergeister musikalisch auf. In einem epischen Beginn hört man die traurige und dramatische Liebesgeschichte von «Undine», rieselnde Wellen, und schliesslich eine leidenschaftlich-intensive Reprise, im erzählenden 3/4-Takt der altpolnischen Tanzweise «Ballata».

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Pressedienst

Ridlikonzert

Sonntag, 11. Juni 2023, 17.00 Uhr

Ridlikapelle Beckenried

Kollekte

